

Böden auf dem Geestausläufer südl. der Ortslage sind meist schluffige bis lehmige Sandböden (Braunerden und Pseudogleye, StZ 325), die z. T. Ackerstandorte mittlerer bis hoher Güte darstellen.

5a Landwirtschaft (Bodennutzung, Hektarwert)

1872 Wiesen/Weid. 41 ha; Acker 88 ha; Holzg. 3 ha
1983 Grünland 44 ha; Acker 83 ha; Wald 1 ha
Hektarwert: s. Zeetze

5b Landwirtschaft (Struktur, Betriebsgrößen)

Erwerbsfunktion	1983:	4	HEBetr.,	4	NEBetr.
	2003:	3	HEBetr.,	–	NEBetr.
Größenklassen:	<10	10/20	20/30	30/50	>50 ha
	1960	s. Zeetze			
	1983	3	1	2	3 –

6 Einwohner

1823	1844	1859	1865	1908
101	124	124	95	71

7 M. gehört zur Kirchengemeinde Zeetze (Pfarramt in Clenze).

Lit.: W. Meibeyer, Rundlinge und andere Dörfer im Wendland. 2001, 15 u. 20-22. P.F.M.

Manecke, Urban Friedrich Christoph, Zöllner zu Lüneburg, Topograf und Historiograf der Ortschaften des Fstm. Lüneburg, geb. 2.9.1746 in Lüneburg, gest. 31.10.1827 daselbst.



Urban Friedrich Christoph Manecke um 1810.

M., „unstreitig der größte Sammler aller das Vaterland betreffenden Notizen und ein sehr kenntnißreicher Mann“, wie der Nekrolog ihn rühmt, hat mit seinen „Beschreibungen der Städte, Aemter und adelichen Gerichte im Fürstentum Lüneburg“ eine bedeutende Geschichtsquelle der neueren Zeit geschaffen. Nach Studien in Göttingen und Leipzig nahm M. verschiedene Stellen als Amtsschreiber in Neuhaus a. d. Oste, Bodenreich, Neuhaus im Lauenburgischen, 1774 in Lüchow, danach in Hoya und seit 1785 als Zollschreiber und Salinen-Administrator in seiner Heimatstadt wahr, wo er 1827 verstarb. – Seine weitgehend auf persönlicher Kenntnis beruhenden topografisch-historischen Darstellungen der verschiedenen hannov. Landesteile bieten schier unermessliche und verlässliche Materialmengen. Ein Großteil seiner Quellensammlungen, Repertorien und Handschriften kam an die Kgl. Bibliothek in Hannover. Erst 30 Jahre nach seinem Tode erschien in Celle sein unschätzbares Werk. Im Band 1 findet sich die Beschreibung der Städte Lüchow, Dannenberg und Hitzacker (157-201); im Band 2 sind die Ämter Hitzacker, Dannenberg, Lüchow, Wustrow, Schnackenburg sowie das adelige Gericht Gartow (68-192) verzeichnet. Die darin aufbewahrten kenntnisreichen Details sind für die Regionalforschung unentbehrlich.

Lit.: U. F. C. Manecke, Topographisch-historische Beschreibungen der Städte, Aemter und adelichen Gerichte im Fürstentum Lüneburg, 2 Bde. 1858. — Neues Vaterländisches Archiv 2. 1828, 310. — G. Seiffert, Der Zöllner U. F. C. Manecke. Der Heidewanderer. Jahrbuch 1984, 23. A.Ke.

Männergesangsvereine. Die ältesten M. entstanden in Lüchow 1847, Wustrow 1851 und in Bergen a. d. D. ebenfalls Anfang der 1850er Jahre (über die Gründungsdaten der Dbg. M. ist nichts bekannt). Der Lüchower Verein wurde von zwei Tischlergesellen als „Handwerker-Gesangsverein“ im Zusammenhang mit den nationalen Einigungsbestrebungen gegründet, schloss sich 1855 mit dem „Handwerker-Bildungsverein“ zusammen und trat nach dessen Auflösung 1877 erstmals als M. unter der Leitung des Kantors und Lehrers der Mädchenvolksschule Johann Dietrich Wickbold in Erscheinung. Frühzeitig gab es Versuche sich zu Sängerbänden zusammenzuschließen. Bereits 1870/71 entstand der „Jeetzel-Dumme-Bund“ mit Chören aus dem Kr. Lüchow und der Altmark, der bis 1890 existierte. Dem 1882 gegründeten „Jeetzel-Sängerbund“ gehörten 3 Vereine aus Salzwedel und M. aus Lüchow, Wustrow, Jeetzel-Reetze, Güstritz, Luckau, Zeetze, Bergen a. d. D., Rebenstorf, Lübbow, Lichtenberg und Schweskau an. Der seit 1884 vom Lehrer und Kantor Carl →Mente geleitete Bund richtete mehrere Sängerkreise aus, löste sich aber bereits 1888 nach inneren Streitereien auf. Eine Wiedergründung 1893 scheiterte.

Erst 1924 erfolgte auf Initiative von Kantor Martin Küster erneut ein Zusammenschluss mehrerer M. zum Kreis-sängerbund Lüchow. Ihm gehörten 18 Männerchöre und 9 gemischte Chöre an, 1. Vorsitzender war Konrektor Wolter aus Lüchow. In Dannenberg entstand unter